

der Erden aufwachsen/wie die Schrift selber redet/Gen. II, 9. allerley Bäume/lustig anzusehen/ und gut zu essen; da denn ohne Zweifel die wilden Bäume ihren Antheil hiebey haben/ weil sie lustig anzusehen/ theils/ wegen ihres verwunderlichen hohen Stammes/ theils wegen ihres grünen und dicken Laubes/ theils über Sommers und Winters stets grünenden Tangels/ wie auch daher rührenden anmuthigen und kühlen Schattens.

§. 13. Es wurden zwar wohl der leidigen Sünde halber/ die Menschen von diesen so schönen Orte ausgetrieben; jedoch die Lust/bey und unter den Bäumen zu wohnen/ wurde von Zeiten zu Zeiten fortgepflanzt/so gar/das auch berühmte und heilige Leute ihren Aufenthalt bey denenselben zu nehmen/ kein Bedencken trugen. Abraham der Erb-Vater/ so ein Fürst Gottes genennet wird/ wohnete in den Hayn oder Walde Mamre, allwo er Gott selbst/so ihm in angemessener Menschen-Gestalt erschiene/ bewirthete.Gen.XVIII. Debora die Prophetin und Richterin Israels/ wohnete unter den Palmbaum zwischen Rama und Bethel auf dem Gebürge Ephraim, wie zu lesen Jud.IV, 5. anderer mehr/ vor dißmahl zu geschweigen.

§. 14. Unsere Vorfahren die uhralten Teutschen/ welche es ihrer angebohrnen/ und sehr hochgeschätzten Freyheit verkleinerlich hielten/ in verschlossenen Städten und Plätzen zu wohnen/ erkriesten mehrentheils zu ihren Aufenthalt solche Derter/ welche wegen ihrer schönen und schattenreichen Bäume/klaren Brunnen und Quellen/oder fetten Weide und Biesewachs/ sich vor andern annehmlich machten/ maßen solches TACITVS bezeuget mit diesen Worten: Nullas Germanorum Populis urbes habitari satis notum est, ne pati quidem inter se iunctas sedes. Colunt discreti & diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. de Mor. Germ. c. XVIII. oder: Es ist bekant/ daß die Teutschen sich nicht in Städten aufhalten/ ja sie leiden nicht einmahl/ daß man neben und an einander Wohnungen habe. Ein iedweder ist vor sich a part, nachdem ihn seine Beliebung trägt/ sich an einen Brunn/ an einen flachen Felde oder Walde nieder zu lassen. Ihre meiste Übung und Nahrung/ wenn sie nicht mit Kriegen beschäftigt waren/ suchten sie in den Wäldern mit Jagen/ Hesen und Vogelfang/ mit Sammlung Eicheln/ Buchäckern zur Mästung des Viehes/ und was dergleichen mehr; und ist kein Zweifel/ daß nebenst dem/ wie oben gedacht/ die Wälder vor etwas Göttliches von ihnen gehalten worden/ und die dicken und finstern Derter/da man seinen Gedancken hat recht Audienz geben/ und von allerhand speculiren können/ ihnen sonderlich gefallen. Es hat sie auch vor andern vergnüget/ der Schall und Wiederhall der